

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (089) 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

FT-Ranking:

Harvard verdrängt Stanford von Platz 1

Beim globalen Ranking der *Financial Times (FT)* zu den besten Vollzeit-MBAs ist diesmal die Harvard Business School die Nummer 1 und verbessert sich damit um einen Platz. Rang 2 hat die Wharton School (Vorjahr Platz 4) und auf Platz 3 folgt die Stanford Graduate School of Business, die zwei Plätze einbüßte. Beste nicht-amerikanische Schule ist INSEAD auf Platz 4 (Vorjahr Platz 3), gefolgt von der CEIBS in Shanghai (Vorjahr ebenfalls Platz 5), der MIT Sloan School of Management und der London Business School auf Platz 7. Es folgt auf Platz 8 die Columbia Business School. Das erstaunlichste Ergebnis zeigt die HEC Paris auf Platz 9. Im Vorjahr lag sie noch auf Platz 19. Das ist der größte Aufstieg unter den Top 35. Letzte unter den Top Ten ist die Booth Chicago School of Business.

Insgesamt schaffen es in diesem Jahr 51 US-Schulen, je neun britische und chinesische, je vier französische und indische Schulen in die Top 100. Deutschland ist zusammen mit Singapur, Australien, Kanada und Spanien mit je drei Schulen vertreten. Auffallend sind zahlreiche Doppel-Platzierungen. So erreichen bei zehn Plätzen jeweils zwei Schulen gemeinsam einen Rangplatz, in zwei Fällen waren es sogar drei Schulen.

Der große Aufsteiger unter den deutschen Schulen ist die WHU – Otto Beisheim School of Management, die von Platz 71 auf Platz 64 klettert. Damit ist die WHU bereits zum zweiten Mal die beste deutsche Schule im *FT-Ranking*. Die Mannheim Business School verbessert sich auf Platz 71 (Vorjahr Platz 77). Und die ESMT verschlechtert sich um zwei Plätze auf Platz 81.

Auffallend sind auch in diesem Jahr einige gravierende Auf- und Abstiege. Insgesamt haben 26 Schulen zweistellige Auf- oder Abstie-

ge. Die Alliance Manchester Business School steigt von Platz 59 auf 45 auf, nachdem sie im vergangenen Jahr um 23 Plätze abgestürzt war. Die Cass Business School an der University of London kommt von Platz 64 auf 50. Die George Washington University gewinnt 20 Plätze von 90 auf 70.

Zu den größten Absteigern gehört die IE Business School in Madrid, die 21 Plätze verlor und nur noch auf Platz 52 landet. 2017 lag sie noch auf Platz 8. Auch die Imperial College Business School muss kräftig Federn lassen und landet auf Platz 55. Im Vorjahr erreichte sie Platz 39, im Jahr davor Platz 51. Einen ähnlichen Zickzack-Kurs legt die britische Durham Business School hin und landet auf Platz 62. Im Vorjahr lag sie auf Platz 43 und 2018 auf Platz 64. Solche starken Veränderungen erwecken vor allem Zweifel an der Aussagekraft der Rangliste, weil es innerhalb eines Jahres kaum so großen Veränderungen bei den Schulen gibt.

Den größten Gehaltszuwachs gibt es mit 216 Prozent beim Neueinsteiger Shanghai University of Finance and Economics College of Business. An der Fudan University School of Management sind es 203 Prozent und an der Shanghai Jiao Tong University (Antai) 201 Prozent. Beim Sieger Harvard waren es dagegen nur 110 Prozent. Auffallend ist der mit 133 Prozent – vor allem in Europa – hohe Wert bei der HEC Paris. Am INSEAD sind es im Vergleich dazu nur 101 Prozent.

Gehaltsteigerungen nach dem MBA-Studium sind Asien und den USA generell deutlich höher als in Europa. Das höchste Gehalt haben wie im vergangenen Jahr die Stanford-Absolventen mit 225.589 Dollar. In Harvard sind es 208.023 Dollar.

In Deutschland sind die Steigerungen in der Regel zwar geringer, aber dennoch beachtlich. An der WHU sind es 84 Prozent und in Mannheim 83 Prozent. Zudem sind auch die Gehälter geringer. So liegt Gesamtgehalt

EDITORIAL

**Ranking:
Alles beim Alten**



Eigentlich war es zu erwarten. Aber enttäuschend ist es trotzdem. Als der UN-Report „*Business Schools Rankings for the 21st Century*“ im vergangenen Jahr die verhängnisvollen Fehlentwicklungen der MBA-Rankings aufzeigte und dabei vor allem die hohe Gewichtung des Gehalts und Gehaltszuwachses kritisierte, gelobte die *Financial Times* Besserung. Man wolle die Methodologie des Rankings komplett überdenken, schrieb die damals neue Work & Careers-Redakteurin Isabel Berwick. Selbstkritisch merkte sie an, dass die Fokussierung auf das Gehalt den öffentlichen Sektor und Nonprofit-Organisationen benachteilige und ihren Wert für die Gesellschaft nicht berücksichtige. Auch Entrepreneur, die in der Regel nicht gleich das große Geld verdienen, würden nicht entsprechend gewürdigt. Nun ist das neue globale Ranking der *Financial Times* erschienen, das als eine der wichtigsten Ranglisten gilt. Und was hat sich geändert? Nichts! Das Gehalt und der Gehaltszuwachs machen weiter 40 Prozent der Bewertung aus. Die Anpassung an die Kaufkraft führt weiter zu absurden Verzerrungen. Das bereits 2018 geänderte, interaktive Ranking des US-Magazins *Businessweek* geht zumindest schon mal in die gewünschte Richtung, indem es auch Kriterien wie Learning und Entrepreneurship berücksichtigt und ermöglicht, Schulen nach einzelnen Kriterien zu vergleichen. Einen neuen Weg geht das Rating zum positiven Impact von Business Schools, bei dem Studenten erstmals ihre Business Schools im Hinblick auf ihre positiven Auswirkungen auf die Welt bewertet haben. Damit reagiere man auf die Forderungen nach einer positiven gesellschaftlichen Wirkung von Business Schools, wie sie auch in den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck komme, heißt es. Ziel des neuen Ratings sei weniger die Bewertung einzelner Schulen, es solle vielmehr das Lernen fördern. Ob das auch Ranking-Anbieter wie die *Financial Times* motiviert, endlich etwas zu ändern? Vermutlich ist es hier wie bei den Unternehmen. Auch wenn viele inzwischen verstanden haben, wie wichtig und dringend es ist, etwas gegen den Klimawandel zu tun, bleibt es bisher oft nur bei Lippenbekenntnissen.

Bärbel Schwertfeger

Harvard Business School



an der WHU bei 125.238 Dollar, in Mannheim bei 124.415 Dollar. Im Vergleich dazu verdienen die – fast ausschließlich indischen – Absolventen am Indian Institute of Management in Bangalore 183.703 Dollar. In Wirklichkeit beträgt das Gehalt laut der indischen Website Shiksha jedoch nur 34.384 Dollar. Denn bei dem *FT-Ranking* wird das in US-Dollar umgerechnete Gehalt entsprechend der Kaufkraftparität (Purchasing Power Parity, kurz PPP) an die lokale Kaufkraft angepasst. Das führt zu teils absurden Verzerrungen, von denen vor allem die Schwellenländer profitieren. Denn für einen Dollar kann man in China oder Indien nun mal mehr kaufen als in der Schweiz.

Nach wie vor machen das Gehalt und der Gehaltszuwachs 40 Prozent der Bewertung beim *FT-Ranking* aus. Aus den im vergangenen Jahr vollmundig angekündigten Veränderungen ist nichts geworden. Damals hatte die UN-Studie „Business Schools Rankings for the 21st Century“ die verhängnisvollen Fehlentwicklungen der MBA-Rankings bemängelt und vor allem auch die hohe Gewichtung des Gehalts kritisiert. Die *Financial Times* gab daraufhin bekannt, dass sie die Methodologie ihres Rankings komplett überdenken wolle. Als Feigenblatt gibt es weiter lediglich das Kriterium Corporate Social Responsibility, das allerdings nur zu drei Prozent in die Bewertung des *FT-Rankings* einfließt. Hier liegt die spanische IESE Business School auf Platz 1, gefolgt von der University of Virginia (Darden) und der Alliance Manchester Business School.

An dem Ranking nahmen in diesem Jahr 156 Schulen teil. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Akkreditierung durch die AACSB oder EQUIS.

www.rankings.ft.com

Businessweek rankt internationale Schulen

Nachdem das US-Magazin *Bloomberg Businessweek* im November sein Ranking zu US-Schulen veröffentlicht hat, folgten nun die besten Schulen in Europa, Kanada und Asien/Pazifik. In Europa umfasst die Liste 22 Schulen. Auf Platz 1 liegt das IMD in Lausanne, gefolgt von INSEAD und der London Business

School. Platz 4 und 5 gehen an die HEC Paris und die SDA Bocconi School of Management in Mailand. Die Mannheim Business School erreicht Platz 10 und ist damit die beste deutsche Schule. Die ESMT Berlin liegt als zweite deutsche Schule auf Platz 15.

2018 hatte *Businessweek* sein Ranking grundlegend überarbeitet. Die neue Platzierung der besten MBA-Programme basiert seitdem auf vier Indices, die sich wiederum aus mehreren Kriterien zusammensetzen und unterschiedlich gewichtet werden: Compensation Index (37,3 Prozent), Networking Index (25,7 Prozent), Learning Index (21,3 Prozent) und Entrepreneurship Index (15,7 Prozent). Bei jeder Schule sind die vier Index-Werte separat aufgelistet. Alle Angaben einer Schule lassen sich mit einzelnen anderen Schulen vergleichen. Das interaktive Ranking von *Businessweek* erlaubt es daher, sehr gezielt nach bestimmten Kriterien zu suchen.

So erreicht das IMD einen Gesamtwert von 91,5 (von 100) und liegt sowohl bei Compensation und Learning sowie bei Networking auf Platz 1 in Europa. Bei Entrepreneurship belegt die Schweizer Schule Platz 8. INSEAD kommt auf einen Gesamtwert von 76,7 und ist Nummer 3 bei Compensation, Networking und Entrepreneurship und Nummer 7 bei Learning. Die Mannheim Business School hat einen Gesamtwert von 50,1 und punktet vor allem beim Learning mit 80,9 und erreicht damit Platz 4 in Europa. Beim Networking liegt sie auf Platz 8, bei der Compensation auf Platz 10 und bei Entrepreneurship auf Platz 17 in Europa.

Zudem gibt es Angaben, in welchen Branchen die meisten Absolventen landeten. Beim IMD ist das mit 23,3 Prozent Manufacturing (Fertigung und Produktion), gefolgt von 21,7 Prozent im Consulting. Ganz anders sieht es am INSEAD aus. Hier fanden mit 46,2 Prozent die meisten Absolventen einen Job im Consulting. 15,1 Prozent starteten im Technologiebereich und 13,9 Prozent in der Finanzbranche. Bei der Mannheim Business School ist die Technologiebranche mit 27,3 Prozent am beliebtesten. Platz 2 hat mit 22,5 Prozent Consulting, gefolgt von Manufacturing mit 20,0 Prozent. Bei der ESMT landet ein Viertel im Consulting.

Für den asiatisch-pazifischen Raum hat *Businessweek* sieben Schulen gerankt, fünf davon aus China inklusive der Hong Kong University of Science and Technology (HKUST) sowie je eine Schule aus Singapur und Indien. Platz 1 belegt die CEIBS in Shanghai, gefolgt von der HKUST in Hongkong und der National University of Singapore (NUS). Im Vergleich zu den besten Schulen in Europa erreicht die CEIBS dabei mit 33,0 (von 100) einen auffallend geringen Gesamtscore. Bei der HKUST sind es 30,8, bei der NUS 29,9. In Kanada wurden acht Schulen gerankt. Auf Platz 1 liegt die Richard Ivey Business School an der University of Western Ontario mit einem Gesamtscore von 45,1, gefolgt von der Smith Business School an der Queen University mit 34,8 und der Rotman School of Management an der University of Toronto mit 27,1.

Fazit: Europäische Schulen schneiden beim Gesamtwert erheblich besser ab als ihre Wettbewerber in Asien und Kanada.

www.bloomberg.com

U.S. News rankt erneut Online MBAs

U.S. News & World Report hat sein neues Ranking zu Online-MBAs veröffentlicht. Den ersten Platz teilen sich erneut die Kelley School of Business an der Indiana University und die Kenan-Flagler Business School an der University of North Carolina. Es folgen die Tepper School of Business an der Carnegie Mellon University, die ihren dritten Platz behält, und das Warrington College of Business an der University of Virginia sowie die Marshall School of Business an der University of Southern California, die beide ihren 4. bzw. 5. Platz behalten. Platz 6 teilen sich gleich drei Schulen: die Pennsylvania State University-World Campus, die University of Mississippi und die University of Texas in Dallas. Auf Platz 9 folgt die Villanova University. Und Platz 10 fällt an fünf Schulen: die Carey School an der Arizona State University, die University of Maryland, die Foster School of Business an der University of Washington und das MBA Consortium an der University of Wisconsin.

Erneut gibt es enorme Auf- und Abstiege. 20 der Top 53 Programme haben zweistellige Veränderungen. Besonders krass: Die Foster School, die im vergangenen Jahr noch auf Platz 126 lag, ist nun auf Platz 10. Einige der Schwankungen können auf Veränderungen der Methodologie zurückzuführen sein, bei der der Anteil einiger Kriterien an der Bewertung verändert wurde. So wurde „Engagement“ mit 30 Prozent bewertet, im Vorjahr waren es 28 Prozent. „Student Excellence“ zählt nur noch zu 15 Prozent, zuvor waren es 25 Prozent. Basis der Bewertung ist eine komplizierte Formel, in die fast 50 Kriterien in fünf Kategorien einfließen. An dem diesjährigen Ranking nahmen 335 Business Schools teil und damit mehr als je zuvor – ein Zeichen dafür, dass Online-MBAs in den USA boomen. Bei dem Ranking werden ausschließlich US-Programme berücksichtigt.

www.usnews.com

Neues Rating zum positiven Impact von Business Schools

In einem neuen Positive Impact Rating (PIR) haben Studierende auf der ganzen Welt erstmals ihre Business Schools im Hinblick auf ihre positiven Auswirkungen auf die Welt bewertet. Die Aufgabe von Business Schools sei es traditionell, ihren Studenten fundiertes



IMD Campus



Managementwissen zu vermitteln und so die Unternehmen mit gut ausgebildeten Talenten zu versorgen, heißt es in der Pressemitteilung. Damit dienen sie den Unternehmen und der Wirtschaft. Ob sie darüber hinaus auch positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben, habe bisher kaum eine Rolle gespielt, auch wenn das Thema in den letzten Jahren immer wichtiger wurde.

Mit dem Positive Impact Rating (PIR) reagiere man daher auf die Forderungen nach einer positiven gesellschaftlichen Wirkung von Business Schools, wie sie auch in den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck komme. Diese positiven Auswirkungen stellten den Beitrag zu Gesellschaft und Umwelt in den Vordergrund.

Die Befragung wurde von den internationalen Studierendenorganisationen oikos, AIESEC und Net Impact durchgeführt. Das Rating wurde gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen WWF Schweiz, OXFAM International sowie dem UN Global Compact Schweiz organisiert.

Dabei wurden Studierende der Top 50-Schulen des Masters-in-Management-Ranking 2018 der *Financial Times* und des Green MBA-Rankings des nordamerikanischen Magazins *Corporate Knights* zur Mitwirkung eingeladen. 51 Hochschulen haben schließlich teilgenommen. Den Studenten wurden dabei insgesamt 20 Fragen zu den Bereichen Leitung, Ausbildung und Engagement gestellt, die wiederum in sieben verschiedene Dimensionen unterteilt sind. Sie umfassen die Führung und die Kultur einer Hochschule, die Bewertung der Lehrprogramme und der verwendeten Lehrmethoden sowie das Engagement der Studenten. Zudem wurde die wahrgenommene Vorbildfunktion der Hochschule und ihr öffentliches Engagement abgefragt.

Die Schulen konnten dabei die fünf Stufen Beginning, Emerging, Progressing, Transforming und Pioneering erreichen. Während keine Hochschule die höchste Stufe 5 erreicht hat, finden sich neun Schulen auf Stufe 4. Diese „transforming Schools“ werden in allen Wirkungsdimensionen deutlich besser bewertet als die übrigen Hochschulen. Weitere 21 Hochschulen befinden sich auf Stufe 3. Diese „progressing Schools“ zeigen gute Ergebnisse in einzelnen Wirkungsdimensionen.

Berücksichtigt und veröffentlicht wurden insgesamt 30 Business Schools. Hochschulen, die tiefer als Stufe 3 liegen, wurden nicht genannt, um die weniger guten Schulen nicht

an den Pranger gestellt werden.

Zu den Schulen auf Level 4 gehören die belgische Antwerp Management School, die spanische EADA Business School, die amerikanischen Schulen Scheller College of Business, die Haas School of Business an der University of California in Berkeley und die Grossman School of Business an der University of Vermont, die INCAE Business School in Costa Rica, das Indian Institute of Management in Bangalore, die School of Business an der niederländischen Maastricht University und die kanadische Lang School of Business an der University of Guelph.

Zu den Schulen auf Level 3 gehört die ESCP

Europe in Berlin als einzige deutsche Schule in dem Rating. „Eine Bewertung wie das Positive Impact Rating für Business Schools war längst überfällig“, erklärt Andreas Kaplan, Rektor ESCP Business School Berlin. Bei der Erreichung der UN-Ziele stehe nicht nur jeder Einzelne in der Verantwortung, sondern auch Politik, Gesellschaft und die Wirtschaft seien gefordert. Für Business Schools und die Ausbildung von Managern und Führungskräften sehe er hier eine besondere Verantwortung.

Das neue Ratings soll als Hebel für eine tiefgreifende Transformation von Business Schools dienen und das Lernen auf Ebene der einzelnen Hochschule, aber auch auf hochschulübergreifender Ebene ermöglichen. Zudem erhalten die Studierenden und die Hochschulleitung kostenlosen Online-Zugang zu einem Dashboard mit den Ergebnissen ihrer Schule und dem Durchschnitt aller teilnehmenden Schulen.

www.positiveimpactrating.org

LMU: Triple Degree mit Master und MBA

Die LMU in München bietet zusammen mit der Loyola University in New Orleans und der SKEMA Business School in Paris ein neues Triple-Degree-Programm an. Die Absolventen bekommen einen amerikanischen MBA, das französische Diplôme Grande École und den deutschen Master of Science in Betriebswirtschaft. Mit dem innovativen Angebot wollen sich die drei Universitäten besser im hart umkämpften Markt der Wirtschaftsmaster behaupten. „Wir freuen uns, dass

Anzeige

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.

VISIT OUR
OPEN DAYS
MARCH 14, 2020:
EXECUTIVE MBA
PROGRAMS
MARCH 21, 2020:
MBA PROGRAMS

www.mannheim-business-school.com/open-day

We offer you programs for all career stages:

<ul style="list-style-type: none"> ■ Mannheim Full-Time MBA ■ Mannheim Part-Time MBA ■ Mannheim Executive MBA ■ ESSEC & MANNHEIM Executive MBA ■ MANNHEIM & TONGJI Executive MBA 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mannheim Master in Management Analytics ■ Mannheim Master of Accounting & Taxation ■ Company and Executive Programs
---	---

MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

AACSB
ACCREDITED

EFMD
EQUIS
ACCREDITED

ASSOCIATION
OF MBAs
ACCREDITED

die Fakultät für Betriebswirtschaft mit dieser Neuerung ihr Studienangebot erweitern kann und wir über dieses Kooperationsprogramm in der Lage sind, Interessenten auch einen MBA-Abschluss anzubieten“, erklärt Professor Bernd Huber, Präsident der LMU.

Das Programm beginnt mit einem Semester am Standort New Orleans, wo die Studierenden zwischen August und Dezember Kenntnisse in grundlegenden Managementfächern erwerben. Das zweite Semester verbringen sie auf dem SKEMA-Campus in Paris, bevor es im dritten Semester an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München geht. Neben weiteren Spezialisierungskursen absolvieren sie dort ein Consulting-Projekt, in dem sie an realen Fragestellungen der Praxis arbeiten.

Mit den so erworbenen Credits erhalten die Absolventen das MBA-Zeugnis der Loyola University New Orleans. Interessierte Kandidatinnen und Kandidaten haben dann die Möglichkeit, im letzten Semester eine wissenschaftliche Abschlussarbeit anzufertigen, um das Diplôme Grande École der SKEMA Business School Paris und den Master of Science in Betriebswirtschaft der LMU München zu erhalten.

Dabei profitieren die Studenten nicht nur von ihren Erfahrungen in drei Wirtschaftsnationen, sondern auch von den Career Services und dem Zugang zu den großen Alumni-Netzwerken der Schulen sowie von Kontakten zu Tausenden von Unternehmen. Der Zuschnitt des Curriculums sorgt für eine fundierte Ausbildung, thematisiert Verantwortung und Nachhaltigkeit im Management und schärft das Bewusstsein für den vielfach verlangten Entrepreneurial Spirit, schreibt die LMU. Damit lege er den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere auf Führungsebene in multinational agierenden Unternehmen.

Bei dem neuen Programm werden zwei unterschiedliche Programmtypen vermischt. So richtet sich der M.Sc. in Betriebswirtschaft in der Regel an Bachelor-Absolventen ohne Berufserfahrung. Dagegen ist es das Ziel eines MBA-Programms, Teilnehmern mit Berufserfahrung Wissen im General Management zu vermitteln. Es handele sich um einen amerikanischen Fulltime-MBA, für den Berufserfahrung zwar erwünscht sei und erfahrungsgemäß in vielen Fällen auch vorliegen werde, aber sie wäre keine zwingende Voraussetzung, schreibt die LMU.

Zudem ist der MBA eher praxisorientiert aus-



LMU

© LMU

gelegt, der M.Sc. dagegen stärker forschungs- und theorieorientiert. Und während der M.Sc. als konsekutives Studium meist einen Bachelor in Betriebswirtschaft voraussetzt, steht der neue Studiengang Bachelor-Absolventen aller Fächer offen - was wiederum den Voraussetzungen eines MBAs entspricht. In diesem Fall ist es ein amerikanischer MBA-Abschluss ohne Abschlussarbeit.

Die Einschreibung beginnt im August 2020. Die Studiengebühren für alle drei Abschlüsse liegen bei rund 50.000 Dollar.

Die Loyola University New Orleans hat über 4.000 Studenten. Sie bietet einen Part-time Professional MBA, einen einjährigen Fast-Track MBA und einen Online-MBA an. Die Business School ist von der AACSB akkreditiert.

Die SKEMA Business School hat rund 8.500 Studenten und 50 Studienprogramme. Sie verfügt über sieben Standorte: drei in Frankreich (Lille, Sophia Antipolis, Paris) und je einen in China (Suzhou), den Vereinigten Staaten (Raleigh), Brasilien (Belo Horizonte) und Südafrika (Kapstadt). Sie bietet nur einen Global Executive MBA an. Das Grande École Programm entspricht einem Master in Management. Die SKEMA hat die Triple Crown, also die drei wichtigsten internationalen Akkreditierungen von AACSB, AMBA und EQUIS.

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ist eine der führenden und forschungsstarken Universitäten in Europa mit

einer über 500-jährigen Tradition und gehört zu den deutschen Exzellenzuniversitäten. An der Fakultät für Betriebswirtschaft studieren rund 3.500 Studierende. Die Universität bietet keinen MBA an und hat auch keine der drei für Business Schools bzw. Wirtschaftsfakultäten international relevanten Akkreditierungen.

www.bwl.uni-muenchen.de

MBA Hintergrund

INSEAD mit neuem Campus in den USA

INSEAD weitet seine globale Präsenz aus und bietet in seinem neuen *INSEAD San Francisco Hub for Business Innovation* in der Innenstadt von San Francisco ab Februar 2020 verschiedene Weiterbildungsprogramme aus seinem Portfolio an. Dazu gehören die Kurse: „Transition to General Management“, „International Directors Programme“, „Integrating Performance and Progress“, „Blue Ocean Strategy“, „Leading Digital Transformation and Innovation“ und „The Future of AI“ in Partnerschaft mit der Singularity University. Zudem sollen die Räume für maßgeschneiderte Managementprogramme für amerikanische und internationale Unternehmen genutzt werden.

Neben der Weiterbildung soll „The Hub“ auch als Ort für gemeinsame Events mit Firmen, Alumni und Professoren genutzt werden und so neue Beziehungen und Kontakte und damit auch INSEAD's Mission fördern: Menschen, Kulturen und Ideen zusammenzubringen, um verantwortungsvolle Leader zu entwickeln, die die Wirtschaft und Gesellschaft verändern.

Durch die globale Verbreitung technologischer Innovationen müssten Führungskräfte heute überall auf der Welt in kurzer Zeit ihre Strategien und Organisationen verändern, erklärt Peter Zemsky, Dean of Innovation. Gleichzeitig müssten sie sich den dramatisch veränderten Erwartungen an den Einfluss und Nutzen ihrer Produkte auf die Gesellschaften anpassen. Mit seinem globalen Netzwerk und seiner globalen Forschung sei INSEAD ein idealer Ort, dieses Lernen zu ermöglichen.

Von seinen Ursprüngen im Nachkriegseuropa habe sich INSEAD zum Ziel gesetzt, Menschen mit verschiedenen Nationalitäten und Perspektiven zusammenzubringen, um voneinander zu lernen, Brücken zu bauen und verantwortungsvolle Leader zu entwickeln, betont auch INSEAD Dean Ilian Mihov. Die



Virtuelle Darstellung des neuen INSEAD Hubs

neue Präsenz in Nordamerika eröffne dabei ein neues Kapitel und man sei den vielen Alumni dankbar für ihre Spenden, die den Umbau des historischen Gebäudes in ein modernes Lernzentrum ermöglichen.

In seiner mehr als 60jährigen Geschichte sei INSEAD immer ein Pionier gewesen: 1959 war es die erste internationale Business School, die außerhalb den USA gegründet wurde. Es war die erste Schule, die ein ein-jähriges MBA-Programm anbot und die erste Schule, die maßgeschneiderte Managementprogramme für Unternehmen offerierte. Und INSEAD war die erste Business School mit einem eigenen Campus auf mehreren Kontinenten. Bereits 2000 wurde der Campus in Singapur eröffnet, 2010 folgte Abu Dhabi.

Die neue Präsenz in der Nähe des Silicon Valley und der beiden forschungsstarken Topunis Stanford und Berkeley dürfte für INSEAD durchaus eine Herausforderung sein. Denn auch wenn es zu begrüßen ist, US-Managern gerade in Zeiten der zunehmenden Abschottung der USA eine globalere Perspektive zu vermitteln, bleibt doch abzuwarten, ob die sich bei ihrer Weiterbildung für eine Schule europäischen Ursprungs entscheiden.

Allerdings wächst auch bei den Amerikanern zunehmend die Erkenntnis, dass die europäischen Business Schools deutlich internationaler als die US-Schulen sind. So stellen die Amerikaner mit acht Prozent der MBA-Studenten am INSEAD bereits die zweitgrößte Gruppe nach den Indern mit zehn Prozent.

INSEAD gehört zu den führenden und internationalsten Business Schools weltweit. Die Schule hat 165 Fakultätsmitglieder aus 41 Ländern. Jährlich absolvieren mehr als 1.300 Teilnehmer den MBA oder den Global Executive MBA, die beiden spezialisierten Master (Executive Master in Finance und Executive Master in Change) und das PhD-Programm. Dazu kommen mehr als 11.000 Teilnehmer an den Executive Education Programmen.

www.insead.edu

Babson College feuert Professor wegen Facebook-Scherz

Ein als Antwort auf Donald Trumps Drohung gegenüber Iran gemeinter Scherz auf Facebook kostete Asheen Phansey, Professor und Director of Sustainability am Babson College, den Job. Als die Spannungen und der verbale Schlagabtausch nach der Ermordung des iranischen Generals Qassem Soleimani hochkochten, twitterte US-Präsident Donald Trump am 4. Januar, er habe eine Liste von 52 iranischen Zielen, die die USA bei Vergeltungsschlägen durch Iran angreifen könnten. Die strategisch und kulturell für den Iran wichtigen Orte würden dann „sehr schnell und sehr hart angegriffen“, schrieb der Spiegel. Als Vergeltung solle Ayatollah Khamenei eine Liste mit 52 beliebten amerikanischen Kulturstätten twittern, die er bombardieren

könnte, schrieb Asheen Phansey daraufhin auf seiner privaten Facebook-Seite. „Um... Mall of America? Kardashians residence?“ Obwohl der Post längst gelöscht war, sich Phansey entschuldigt hatte und ihn als „schlechten Scherz“, aber niemals als Aufruf zur Gewalt bezeichnet hatte, war das für die Hochschule ein Grund, ihn sofort zu feuern. Phansey sei aufgrund seines Facebook-Posts nicht mehr am College tätig, schrieb das Babson College. Der Post entspreche nicht den Werten und der Kultur des Colleges. Das Babson College verurteile jegliche Form von drohenden Äußerungen und/oder Handlungen, die Gewalt oder Hass in Kauf nehmen. Er sei enttäuscht und traurig, dass Babson so abrupt entschieden habe, seine 15-jährige Verbindung mit dem College zu beenden, nur weil sein Scherz, den er gegenüber seinen Freunden auf Facebook gemacht habe, absichtlich missverstanden worden sei, zitiert der britische Guardian Phansey, der schon sein MBA-Studium am Babson College absolviert hatte. Er liebe die Institution, habe viel in sie investiert und gehofft, dass die

Übernahmen und systematische Akquisitionsprogramme verbessern und umsetzen können. Es startet am 27. April auf Schloss Marbach im deutschen Oehningen und kostet 3.900 Schweizer Franken.

www.ifb.unisg.ch

ESCP Europe mit Zertifikatskurs für Mittelständler

„Transformational Identity Building“ heißt der Zertifikatskurs, den die ESCP Europe am 4. und 5. März in Berlin durchführt. Besonders für Familienunternehmen bietet die Unternehmensgeschichte und -kultur eine ideale Möglichkeit, wertebasiert eine authentische Innovationsplattform zu schaffen. Doch wie findet sich diese Identität? Und wie kann die Unternehmenskultur in Zeiten von Digitalisierung und Start-ups so verändert werden, dass Innovation und Transformation ermöglicht werden? Das sollen die Teilnehmer des Zertifikatskurses lernen. Die Teilnahmegebühren betragen 1.950 Euro.

www.escpeurope.eu



Hochschule Kempten: Balanced Leadership

Die Professional School of Business & Technology an der Hochschule Kempten bietet den neuen Zertifikatslehrgang „Balanced Leadership“ an. Der Schwerpunkt liegt auf der Kombination von Führungswissen mit Techniken zur Wahrnehmung und zur Entspannung sowie dem aktiven Stressabbau, wie sie im Rahmen der Zen-Meditations-

techniken vermittelt werden. Um den persönlichen Entwicklungsprozess zu unterstützen, werden vier zweitägige Seminarblöcke durch insgesamt acht Einzelcoachings pro Person in den Bereichen Führung und Meditation ergänzt. Die Seminare finden im Zen-Kloster in Buchenberg statt. Zielgruppe sind erfahrene Führungskräfte, die ihre fachlichen und persönlichen Führungskompetenzen weiterentwickeln möchten. Der Kurs beginnt im März und kostet 4.500 Euro. Er schließt mit dem Hochschulzertifikat „Balanced Leadership“ ab.

www.hs-kempten.de

Hochschule seine Meinungsfreiheit verteidigen und ihn unterstützen würde. Unabhängig von seiner persönlichen Situation sei er ernsthaft besorgt, was die harsche Reaktion für Amerikaner bedeute, die sich an einem politischen Diskurs beteiligen wollen, ohne gleich immer das Schlimmste voneinander annehmen zu müssen.

Immerhin schaffte es die Meldung über den Rauswurf des Professors nicht nur in die *Washington Post* und die *New York Times*, auch internationale Medien – selbst in Indien – berichteten darüber.

www.theguardian.com

Executive Education

St.Gallen:

Neuer Kurs zu Merger & Acquisitions

Die Universität St. Gallen hat einen neuen Kurs zum Thema „Merger-Acquisitions und Unternehmensstrategie“ im Programm. Erfolgreiches Wachstum durch Übernahmen erfordert eine klar definierte Unternehmensstrategie und ein hohes Maß an analytischer und strategischer Kompetenz zur Planung und Durchführung einzelner Transaktionen. In dem dreitägigen Programm lernen Führungskräfte daher, wie sie die Wachstumsstrategie ihres eigenen Unternehmens durch

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

3. März 2020

www.MBAintern.de